

Entführung im Zoo

„Langweilig“, sagt Ella zu Julia. Es ist Freitag Nachmittag in der Domschule. Jan und Ella starren Löcher in die Luft. Die Lehrerin erzählt wieder eine langweilige Geschichte über die Römer. Elise aus der Klasse, die Zicke, meldet sich die ganze Zeit. Johannes starrt angestrengt auf die Uhr. Noch fünf Minuten bis Schulschluss. Auch Julia scheint der Unterricht nicht besonders zu interessieren. Endlich läutet die Glocke. Die Kinder stürmen raus.

Als sich Johannes mit Ella vor der Schule trifft, sagt er: „Hast du Julia und Jan gesehen?“ „Ja die waren gerade noch hinter mir.“ „Ah, da sind sie.“

„Los“, sagt Jan. Die vier Freunde steigen auf ihre Fahrräder und fahren los. Endlich, das erste schöne Frühlingswochenende! Zwei Tage ohne Schule, ohne Pflichten.

Die Vier fahren Richtung Zoo. Sie haben nämlich einen kleinen Pflegeelefant. Er heisst Bruno. Dort missten sie das Gehege aus und kümmern sich um Bruno.

Als sie im Zoo ankommen, ist es still. Kein Wunder! An diesem Freitag ist der Zoo für Besucher geschlossen, weil zu viele Mitarbeiter krank sind. Die Vier gehen in Richtung Elefantengehege. Kurz bevor sie um die Ecke biegen, sagt Julia aufgeregt: „Stop, hier stimmt was nicht!“ Warum steht da ein Auto mit einem Transportanhänger?“

Plötzlich sehen sie wie zwei Männer sich an dem Gehege zu schaffen machen. Dann schieben sie einen Rollwagen in den Anhänger. Auf dem Rollwagen liegt Bruno, wie betäubt. „Der Tierarzt kommt doch heute nicht, weil er krank ist.“, sagt Ella und will direkt zum Wagen rennen, aber Jan hält sie zurück. „Sie haben ein Betäubungsgewehr mit. Das ist viel zu gefährlich.“ „Ich rufe jetzt die Polizei“, sagt Johannes. Er wählt die 110 und telefoniert aufgeregt. Johannes legt nach einer Minute auf. „Der Kommissar kommt.“ Im selben Moment hören sie wie ein Wagen gestartet wird. „Mist, der Wagen fährt los!“, sagt Ella. „Na dann hinterher.“, sagt Jan.

Die Kinder steigen auf ihre Fahrräder und fahren los. „Da, an der Ampel, da steht er.“, ruft Johannes. „Schnell“, die Ampel wird grün.“, ruft Julia. Sie verfolgen den Wagen und biegen in die Riehler Straße. „Wieso fährt der Wagen in Richtung altes Schwimmbad?“, wundert sich Jan. „Da, die Stadt hat ein Gitter vor den Eingang gemacht.“, sagt Julia. „Los, schnell in das Gebüsch, die sehen uns vielleicht noch.“, flüstert Johannes. Der eine zieht einen Dietrich aus der Tasche. „Leise, der eine sagt was.“, flüstert Julia.

„Jack, hast Du auch gesehen, wie sich die Zweige des Busches bewegt haben?“ „Nein“, antwortet Jack. „Ich park den Wagen hier, wir gehen dann zum Boss.“, sagt Jack, „Ich hol den Elefanten. Lucas, beeil dich.“, ruft Jack.

„Sehr gut, jetzt wissen wir, dass die Entführer Jack und Lucas heissen.“, sagt Jan. „Da, die beiden verschwinden mit Bruno im Schwimmbad.“

Auf einmal hören sie hinter sich „Kinder, keine Angst, ich bin es, Kommissar Peter von der Polizei“ Die Kinder sind erleichtert und Ella fragt „Wie haben Sie uns gefunden?“ „Ich habe euch

gesehen, wie ihr vom Zoo auf euren Fahrrädern weggefahren seid. Dann bin ich euch gefolgt.“, sagt der Kommissar. „Was ist denn überhaupt passiert?“, fragt der Kommissar. Johannes erzählt die ganze Geschichte im Schnelldurchlauf. Danach sagt der Kommissar: „Also, ich rufe jetzt den Tierarzt und informiere den Zoodirektor. Ich und meine Männer gehen jetzt rein und ihr bleibt hier!“, sagt der Kommissar und verschwindet mit seinen Männern.

Die Kinder hören „Keine Bewegung! Sie sind festgenommen!“ Wenige Minuten später kommen die Polizisten mit drei Männern in Handschellen heraus. Die Kinder rennen zum Tierarzt, der mittlerweile eingetroffen ist. Ella fragt: „Wie geht es Bruno?“ „Er ist bald wieder auf den Beinen, aber jetzt muss ich ihn mitnehmen.“, sagt der Tierarzt.

Die Kinder sind alle der Meinung, jetzt nach Hause zu gehen. Sie verabreden sich für morgen bei Jan. „Kommt aber Morgen aufs Revier für die Aussage.“, ruft der Kommissar ihnen hinterher.

Am nächsten Tag sitzen sie bei Jan und hängen einen Zeitungsbericht auf. Darin heisst es: „Vier Kinder schnappen mit der Polizei gesuchte Elefantenentführer!“

Sie sind glücklich. Julia sagt entspannt: „Aber jetzt ist wirklich Wochenende.“

669 Wörter

Juli Oerter

4b – GGS Nibelungenstrasse Mauenheim